

## GEORGE ROCHBERG

George Rochberg (geb. 1918) gehört seit seiner Hinwendung zu einem — von ihm selbst so etikettierten — »new romanticism« Mitte der sechziger Jahre zu den am heftigsten umstrittenen amerikanischen Komponisten der Gegenwart. Bis dahin allerdings darf sein musikalischer Werdegang als typisch für seine Generation gelten. Er beginnt mit Werken, die Spuren einer intensiven Auseinandersetzung mit Hindemith, Bartók und Strawinsky tragen, unter ihnen die 1949 komponierte 1. Symphonie. Die durch Luigi Dallapiccola angeregte Beschäftigung mit dem Œuvre Arnold Schönbergs wird in einigen reihenmäßig organisierten Partien des 1. Streichquartetts und in dem ersten zwölftönigen Werk, den Zwölf Bagatellen für Klavier (1952), erstmals fruchtbar. Eine Integration der Dodekaphonie in die Tradition amerikanischer Symphonik versucht die 2. Symphonie, während das 2. Streichquartett mit Sopranpart auf einen Text Rilkes sich kompositionstechnisch von der europäischen Webern-Nachfolge der fünfziger Jahre beeinflusst zeigt. Es verwendet, anders als frühere Werke, eine nicht als thematische Idee, sondern als abstrakte Vorordnung des Tonqualitätenmaterials entworfene Reihe und gehört zu den Kompositionen Rochbergs, die, indem sie eine »Verräumlichung« (spatialization) der Zeit zu verwirklichen suchen, sich am weitesten von traditionellen Formkonzepten entfernen.

Die nach *Time Span II* (1962) erfolgende Wende im musikalischen Denken Rochbergs steht im Zusammenhang mit einem veränderten Verhältnis zum Publikum, dessen Hörbedürfnisse zu mißachten er Neuer Musik als einen ihrer schwerwiegendsten Fehler vorhält. Ihr wichtigstes Motiv liegt in der Abkehr vom überkommenen Fortschrittsdenken, die das Fundament für ein Bekenntnis zu konservativen musikästhetischen Anschauungen bildet: Eine Musik, die nicht »ausdrucksvoll und in angenehmer Weise die Leidenschaften des menschlichen Herzens« vermittele, besitze keine Daseinsberechtigung. Zur Legitimation seines eigenen Schaffens negiert der sich selbst »com-

plete romantic« nennende Rochberg freilich eine zentrale Kategorie romantischer Musikästhetik: die der Originalität. Extensives Zitieren fremder und eigener Werke und Stilkopien stehen im Zentrum seines Komponierens der letzten beiden Jahrzehnte.

In den ersten Werken dieser Zeit, etwa *Contra Mortem et Tempus* oder *Music for the Magic Theatre*, büßen die in einen einheitlichen Zusammenhang integrierten Fragmente unterschiedlichster Provenienz ihren Zitatcharakter weitgehend ein, während das Kontrastieren verschiedener Personal- und Epochenstile die späteren Kompositionen prägt. Dabei stehen ironisch-witzige Stilkopien — so z. B. im 3. Streichquartett oder in den *Caprice-Variations* für Solovioline (1970) — der Absicherung des kunstreligiösen Gehaltes der 3. Symphonie durch Anspielungen auf bedeutendste Werke aller musikgeschichtlichen Epochen gegenüber. In jüngster Zeit greift Rochberg zunehmend auf neue Musik als Material seiner »ars combinatoria« zurück. Das *Octet* (1980), das erstmals die Fusion tonaler und atonaler Elemente versucht, kann als typisch für ein Denken gelten, dem die Zukunft der Musik nicht in der Schaffung neuen Materials, sondern in den unerschöpflichen Kombinationsmöglichkeiten des bereits vorhandenen liegt.

**W e r k e** (Auswahl): Oper: *The Confidence Man* (nach Herman Melville) (UA 1982). Orchesterwerke: 5 Symphonien (1949/rev. 1957 und 1977; 1956; 1969; 1976; 1985); *Time Span I* (1960) und *II* (1962); *Imago Mundi* (1973); Violinkonzert (1974); Oboenkonzert (1983). Kammermusik, Musik für kleinere Ensembles: 7 Streichquartette (Nr. 2 mit Sopran 1961, Nr. 4–6: *Concord-Quartets 1977–78*); *Chamber Symphony* (1953); *Serenate d'Estade* (1955); *Cheltenham Concerto* (1958); *Contra Mortem et Tempus* (1965); *Music for the Magic Theatre* (1965); *Elektrikaleidoscope* (1972); *Klavierquintett* (1975); *Octet. A Grand Fantasia* (1980); *Klavierquartett* (1983). Klaviermusik: 12 *Bagatellen* (1952; Orchesterfassung »Zodiac« 1965); *Sonata-Fantasia* (1956); *Nach Bach, für Cembalo oder Klavier* (1966). Vokalmusik: *David the Psalmist* (1954); *Phaedra* (Monodram, 1974); 3 Bände *Liedersammlungen*, 5 *Liederzyklen*. **S c h r i f t e n**: *Reflections on the Renewal of Music*, in: *Current Musicology* 13 (1972), S. 75ff.; *The Aesthetics of Survival. A Composer's View of Twentieth-century Music*, hrsg. von William Bolcom, Ann Arbor 1984. **L i t e r a t u r**: Alexander Ringer, *The Music of George Rochberg*, in: *The Musical Quarterly* 52 (1966); S. 409ff.; Joan Templar Smith, *The String Quartets of George Rochberg*, Phil. Diss. Eastman School of Music 1976 (gedruckt Ann Arbor 1977); Cole Gagne und Tracy Caras, *Soundpieces. Interviews with American Composers*, Metuchen (New Jersey) 1982.

Rebecca Grotjahn